

# Gemeinsamer Friedensappell für Versöhnung und Frieden in der Ukraine

Von Univ. Prof. DDr. Dr.h.c. Grigorios Larentzakis

In den äußerst kritischen und dramatischen Momenten des grauenvollen und blutigen Krieges von Russland gegen die Ukraine hat jeder Versuch zur Versöhnung und Befriedung sehr große Bedeutung. Die Hoffnung lässt nicht zu Schanden werden. So erlaube ich mir meine Gedanken, meine Agonie und meine Vision für Versöhnung und Befriedung zum Ausdruck zu bringen, voll bewusst meiner Ohnmacht und Unzuständigkeit.

Nichtsdestotrotz wage ich es und meine, dass es von sehr großer Bedeutung wäre und eine weltweite positive Reaktion zur Folge hätte, wenn ein gemeinsam koordinierter Versuch der Kirchenoberhäupter unserer Kirchen des Ostens und des Westens unternommen worden wäre, wie es der Fall auf Lesbos war, als Papst Franziskus mit dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios und gemeinsam mit dem Erzbischof von Griechenland den Ort des Schmerzens und der Flucht besucht haben.

Ein gemeinsamer Besuch des Papstes Franziskus mit dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios von Konstantinopel, der Mutterkirche sowohl von Kiew als auch von Moskau, in Kiew für eine Begegnung mit dem Präsidenten Selenskij, aber auch mit dem Metropoliten Epiphaniij, dem Oberhaupt der Orthodoxen Autokephalen Kirche in der Ukraine, mit dem Grosserzbischof Schewtschuk, dem Oberhaupt der Griechisch-Katholischen Kirche in der Ukraine, aber auch mit dem Metropoliten Onufrij aus der russischen Jurisdiktion in der Ukraine, hätte eine enorm große symbolische Kraft.

Diese symbolische Kraft wäre noch effektiver, wenn es auch möglich wäre, dass ein **gemeinsamer Friedensappell verfasst und gemeinsam unterschrieben wird**, für Versöhnung und Befriedung des ganzen

leidenden ukrainischen Volkes, für die Befriedung aller Völker, für die Verurteilung des ungerechtfertigten und katastrophalen Krieges Russlands gegen die Ukraine mit Tausenden von Opfern, und auch in der Hoffnung, dass Patriarch Kyrill seine bisherige Haltung ändert, seiner enormen Verantwortung bewusst wird und einen effektiven Beitrag zur Beendigung des Krieges leistet.

Wenn aus der derzeitigen Situation eine solche persönliche Begegnung in Kiew nicht möglich sein sollte, wäre vielleicht zur Zeit eine Verständigung auch außerhalb der Ukraine sinnvoll, wenn dieser gemeinsame Friedensappell verfasst und gemeinsam von Papst Franziskus und dem Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios unterzeichnet wird, auch eventuell von den Kirchenoberhäuptern der ukrainischen Kirchen, mit einer klaren und unmissverständlichen Sprache, als eine Stimme, als eine Mauer gegen das Böse und die Gräueltaten des ungerechtfertigten Krieges.

Diesem gemeinsamen ökumenischen Friedensappell können sich auch der Anglikanische Erzbischof, wie auch die Konferenz Europäischer Kirchen und der Weltkirchenrat anschließen.

Schließlich, sollte es sich für sinnvoll und jetzt notwendig erweisen, könnte kurzfristig, ohne viele Formalitäten und protokollarische Hürden, der Bischof von Rom, der Papst Franziskus, ein ökumenisches Friedenskonzil, vielleicht in Kiew oder wo anders, einberufen und zwar nur mit einem Thema: **Versöhnung und Frieden**. Dies wäre eine außerordentliche dringliche Handlung, die die Notwendigkeit der Behandlung der theologischen offenen Fragen zwischen den Kirchen durch den ökumenischen Dialog nicht relativiert.

Ökumenische Arbeit ist auch Friedensarbeit, sonst ist sie keine ökumenische Arbeit.

Ich erinnere an die Zweite Europäische Ökumenische Versammlung in Graz vor genau 25 Jahren im Juni 1997 mit dem Thema: „**Versöhnung**

**Gabe Gottes und Quelle neuen Lebens“.** Damals war der damalige Metropolit und jetzige Patriarch von Moskau Kyrill mit dem damaligen Patriarchen Alexij II. in Graz bei dieser ökumenischen europäischen Versammlung dabei. Erinnern wir uns noch daran?

Ich wünsche und ich bete, dass die Verantwortlichen wachgerüttelt werden, um die große Katastrophe zu erkennen, für die sie selbst verantwortlich sind und sie jede katastrophale Handlung beenden.